

UFOs über der Skyline

„Instant Melancholia“: Eine Abschiedsausstellung vom Polaroid im Frankfurter Raum 121

Grau, grau, grau sind alle unsere Farben. Oder ausgebleicht wie unsere Kindheitsfotos, grell mitunter und bunter, mitunter surrealer als die ohnehin schon mal reichlich abgedreht erscheinende Realität. Und doch, es war ganz wunderbar: Ein Klick, ein sanftes Surren – und heraus kam ein graubraunes Quadrat mit weißem Rahmen, ein Bild, das sich vor unseren gespannten Augen und nicht selten gänzlich anders als gedacht entwickelte. Überbelichtet meist, unscharf oft, ohne Tiefenschärfe sowieso, strahlten sie in abenteuerlichen Farben. Und sind, gleichsam als Vorgänger der Lomographie, doch längst Kult geworden, spätestens seit Andy Warhol, David Hockney oder Richard Hamilton in den siebziger Jahren mit der Polaroidkamera zu experimentieren begannen.

Doch jetzt ist Schluss mit der Sofortbildfotografie, hat die amerikanische Firma doch die Produktion der Kameras und Filme eingestellt. Was man keineswegs allein aus sentimental Beweggründen bedauern kann. Denn die geradezu legendäre Unberechenbarkeit der Polaroid, so zeigt nun eine Ausstellung mit dem hübsch mehrdeutigen Titel „Instant Melancholia“ im Frankfurter Kunstraum 121 (Mörfelder Landstraße 121 b) führt zu immer wieder überraschenden und unvorhersehbaren Ergebnissen. Und lädt vor al-

lem Künstler ein, der mangelnden Perfektion mit Manipulationen zu begegnen. Gleichsam als Epilog zum Zeitalter der Sofortbilder haben die beiden Kuratoren Barbara Dierksen und Jakob Hoffmann je eine Kamera und einen Film an 26 Maler, Fotografen, Schauspieler und Konzeptkünstler geschickt, um ihre letzten zehn Polaroids aufzunehmen.

Während freilich die Serie von Josef Bierbichler uns an unsere eigenen Experimente erinnert – mal ist nur ein Blitz zu sehen, wo er sich im Spiegel fotografiert, mal das Bild zu dunkel, mal verwackelt –, sind andere deutlich ambitionierter. Üben sich im assoziativen Erzählen wie Monika Ruckstuhl, inszenieren sich als eine Art Catweazle in Rockstarposen wie Peter Rösler oder bleiben ihrem Thema treu wie Pili Madariaga, die für ihre Porträtserie Künstlerfreunde Gesten von altmeisterlichen Gemälden des 15. Jahrhunderts nachstellen lässt.

Stefan Wieland fügt seine zehn monochrom in Gelb und Rosa, Violett und Rot leuchtenden Aufnahmen zu einer abstrakten Farbfeldkomposition, derweil Tobias Rehberger sich auf ein Bild beschränkt und, statt es zu belichten, wie es sich gehört, den Rohfilm selbst für eine Collage in gebrochenen Farben verwendet. Zu den schönsten Arbeiten aber gehören neben solchen von Antony Rizzi und dem

„Fotofix“-Künstler Jan Wenzel, die sich beide schon seit Jahren mit der Sofortbildfotografie beschäftigen, neben den Ufos über der Frankfurter Skyline des Studios Wau Wau vor allem jene Arbeiten, die ganz offensichtlich an der Unzulänglichkeit des Materials gescheitert sind. Jacqueline Jurts „Schwarze Piste“ etwa ist womöglich einem längst schon abgelaufenen Film zu verdanken. Oder aber die eisi-

gen Temperaturen in den Schweizer Bergen haben dem System geradeso den Rest gegeben, wie das mangelnde Licht in der Raumerkundung der Geschwister Öztürk.

Und nicht zuletzt ist es mit Tamara Grcic eine weitere Frankfurter Künstlerin, die dem Material Qualitäten abtrotzt, die ihm eigentlich doch abgehen. Ihren Aufnahmen aber von Elchen, Hirschen, Wölfen, die Grcic im Frankfurter Senckenbergmuseum fotografiert hat, eignet nicht allein ebenjene Melancholie, wie sie den Betrachter vor alten Fotografien, aber eben auch vor den Dioramen naturhistorischer Museen ergreifen mag. Darüber hinaus suggerieren diese vermittelten, durch einen zusätzlichen medialen Filter gleichsam entrückten Bilder eine Tiefe, an der es dem herkömmlichen Polaroid gerade wie den Schaukästen mit ihren aufgemalten Panoramen meist gebricht. Ein höchst merkwürdiger Effekt. Nur Josef Bierbichler, so scheint es, ist mit seinen Experimenten am Ende nicht so ganz und gar zufrieden. Und schreibt auf eines seiner mit Klebeband durchkreuzten Selbstporträts: „Polaroid. Nix dahinter.“ „Instant Melancholia“ beweist das Gegenteil. CHRISTOPH SCHÜTTE

Die Ausstellung im Frankfurter Raum 121, Mörfelder Landstraße 121 b, ist freitags und samstags von 16 bis 19 Uhr geöffnet. Finissage am 29. März von 13 bis 17 Uhr.

Kurz & klein

Großer Witz I

Damit auch die Fahrgäste der Frankfurter U-Bahn etwas zu Lachen haben, werden die Karikaturisten dieser Zeitung, Achim Greser und Heribert Lenz, heute um 12 Uhr eine Riesen-Karikatur am Bahnsteig der U 4 in der Station Willy-Brandt-Platz anbringen. Die Aktion ist Teil ihrer Ausstellung im Caricatura Museum.

Großer Witz II

Er gilt als hessischer Karl Valentin: Wolfgang Deichsel. Zu seinem morgigen 70. Geburtstag spielt das Frankfurter Autoren Theater heute um 20 Uhr eine Sondervorstellung seines Stücks „Rott. Das Monster im Verhör“ in der Brotfabrik. *emm.*

WERKSWOCHEN DER FA. LAAUSER

Die Firma LAAUSER verbindet hochwertige Materialien mit handwerklicher Perfektion, seit mehr als 110 Jahren. Dank unsere langjährigen Zusammenarbeit können wir jetzt ALLE LAAUSER-PRODUKTE ZUM EINKAUFSPREIS anbieten. Aber nur solange Vorrat reicht, seien Sie also schnell. Denn was weg ist, ist weg!

DUKTE
WST!

LAAUSER

UVP=Unverb. Preisempfehlung d. Herstellers
TurboKredit gerechnet auf UVP. Nicht gültig für Tempo

Modell L599

UVP= € 7.997

Modell Slide

UVP= € 6.431

Modell 312

UVP= € 4.364



€ 3.333,-
inkl. Sessel

- 58 % unter UVP



€ 2.390,-

- 61 % unter UVP



€ 2.222,-

- 49 % unter UVP

Aktuelle Aktivität

- **Bettsofa: Bett + S**
1.000 Stück sofort zu haben r
- **Couchtischtage**
Neue Modelle mit bis zu 100
- **Kleiderschränke -!**
66% Turbo-Nachlass auf alle
- Näheres im Internet unter ww